

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1908

86 (10.4.1908)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 86.

Abonnementpreis: Vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pfg. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld.

Freitag den 10. April

Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober deren Raum 9 Pfg. Reklamezeile 20 Pfg.

1908

Bürgerausschussung.

X Durlach, 8. April.

(Fortsetzung und Schluß.)

Uebergehend zum zweiten Statut „Satzungen über die Anstellungsverhältnisse der Stadtarbeiter der Stadt Durlach“ begründet der Vorsitzende die Trennung mit dem Umstand, daß die städtischen Arbeiter zur Stadt doch nicht in einem so engen Verhältnis stehen wie die städtischen Beamten; die Satzung soll sich auch nur auf den Stamm der Arbeiter beziehen, die ständig bei der Stadt arbeiten; es sei ein für beide Teile bindendes 14tägiges Kündigungsrecht vorgesehen. Bezüglich des Lohnes verweise er auf den Lohnarif S. 6 des Statuts, wornach die Arbeiter in zwei Kategorien unterschieden seien: 1. Vorarbeiter und gelernte Arbeiter mit einem Anfangslohn pro Stunde 40 Pfg., Höchstlohn 50 Pfg., Zulage alle 2 Jahre pro Stunde 2 Pfg. 2. ungelernete Arbeiter, Anfangslohn pro Stunde 30 Pfg., Höchstlohn 40 Pfg. Die Ofenhausarbeiter des Gaswerks erhalten für die Ofenhausarbeit eine besondere Vergütung von 2 Pfg. in der Stunde.

Bezüglich „Arbeitszeit“ betonte der Vorsitzende, daß der im städtischen Dienste stehende Arbeiter seine ganze Kraft und Zeit der Stadt zu widmen habe.

§ 15 und 16 des Statuts für Stadtarbeiter sei auf Wunsch dahin abgeändert worden, daß anstatt 40 % nur 30 % Ueberstundenlohn gewährt, als „Ueberstunden“ aber anstatt die Zeit vor 5 Uhr morgens und 8 Uhr abends die Zeit vor 6 Uhr morgens und 6 Uhr abends betrachtet werde.

Nachdem der Vorsitzende noch kurz über die Abschnitte „Besondere Begünstigungen“, „Ruhehohn und Hinterbliebenenversorgung“, „Arbeiterausschuß“ gesprochen, gibt er im Schlußwort zu, daß einzelnes der Aenderung bezw. Verbesserung bedürfe. Alles Menschenwerk sei und bleibe eben Stückwerk. Die Hauptsache sei vorerst die allseitige Zustimmung, daß das Prinzip, auf dem beide Statute aufgebaut seien, richtig sei; er glaube, daß Beamte

und Arbeiter damit zufrieden sein können und daß der Segen, der ihnen das Statut bringt, auch der Stadt zugute komme. Freilich dürfe man an diese Sache nicht mit der Pikanterie und Gehässigkeit herantreten, wie es ein Artikel im „Volksfreund“ getan. Diese Stimme habe ihn sehr befreundet, namentlich der völlig unberechtigte Vorwurf, als habe man die Absicht gehegt, die Vorlage mit Hilfe der 1. und 2. Klasse (der Bürgerausschußmitglieder) durchzudrücken. Der Artikel sei dazu angetan gewesen, den Gemeinderat vor dem ganzen Land lächerlich zu machen und an den Pranger zu stellen.

B.A.M. Horst verteidigt den betr. Artikel und betont, man habe es unter Außerachtlassung des j. St. gegebenen Versprechens betr. Einsetzung einer gemischten Kommission an der nötigen Rücksicht gegen die Arbeiter fehlen lassen und eben die geplante Absicht, die Statute ohne diese Kommission, allein im Bürgerausschuß zur Verbessehung zu bringen, habe den Anschein und Verdacht erwecken und rechtfertigen müssen, daß man die Wünsche der Arbeiterschaft nicht hören wolle. Er glaube nicht, daß es in dem betr. Artikel auf eine Beleidigung des Gemeinderats abgesehen gewesen sei. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die beiden Statute einen großen Fortschritt bedeuten und begrüße besonders freudig die Pensionskasse, die vom Vorsitzenden getroffene Zweiteilung befriedige ihn, auch die Klasseneinteilung. Bedenken hege er besonders gegen die 10jährige Probezeit, 5 Jahre würden auch genügen. Für die nicht mehr ins Statut aufzunehmenden Arbeiter (hohen Alters wegen) erwartete er wohlwollendes Entgegenkommen. Ebenso findet er hart, die Altersgrenze des einzustellenden Arbeiters auf 35. Lebensjahr festzusetzen, in andern Städten sei sie bis auf 50 Jahre hinaufgerückt. Mit 35 und 40 Jahren stehe man im rüstigsten Mannesalter. Der Pensionsfond mit 3000 Mk. kommt ihm etwas nieder vor, doch sei zu hoffen, daß die städtische Sparkasse mit ihren Ueberschüssen hier einspringt. Bezüglich des Lohns bemerkt Redner, der Anfangs-

lohn sei zu gering; daß jede Arbeit über 10 Stunden, ebenso die Sonntags- und Nachtarbeit als Ueberarbeit anzusehen und dementsprechend zu honorieren sei. Besonders sollten hier mit Rücksicht auf ihre sehr schwierige und ungesunde Beschäftigung die Gasarbeiter mehr zugebilligt erhalten, als vorgesehen sei. Der Arbeiterausschuß der städtischen Arbeiter müsse aus der freien Wahl hervorgehen und solle nicht ernannt werden. Das Statut für die Beamten sei in seiner ganzen Ausführung besser durchgearbeitet als das Arbeiterstatut; man merke diesem an, daß es sich eben um die Behandlung einer ganz neuen Materie handelte.

B.A.M. Weber beanstandet in § 8 des Beamtenstatuts, daß der Beamte, der in den Ehestand eintreten will, gehalten sein soll, über Familienangehörigkeit seiner Braut, also Familienverhältnisse dem Gemeinderat Rechenschaft zu geben. Zum Arbeiterstatut bemerkt er, der Gemeinderat möge dem Arbeiterausschuß entgegenkommen, Gehör schenken und nichts in den Weg legen, wenn die Arbeiter sich ihrer betr. Organisation anschließen wollten. Es seien gar viele Fragen und Verhältnisse der Arbeiter zu besprechen und zu erledigen. Auf der von ihm angedeuteten Unterlage erhalte dann die Stadt Arbeiter, mit denen sie arbeiten und zufrieden sein könne.

B.A.M. Delisle stimmt dem Vorredner zu. In § 1 des Beamtenstatuts solle man den Ausdruck „Bedienstete“ als alten Jopf streichen. Denn wo fange der Beamte an, wo höre der Bedienstete auf? Ebenso kritisiert er in § 24, daß der Beamte bei tadelfreiem Verhalten nur „Auslicht“ auf regelmäßiges Vorrücken im Gehalt und in § 37 keinen „Rechtsanspruch“ (Verzögerung in den Ruhestand, Gewährung eines Unterstützungsgelalts) habe.

B.A.M. May gibt seiner Freude über das Zustandekommen der beiden Statute Ausdruck und spricht dem Vorsitzenden für seine mühevollen Arbeit Worte der Anerkennung aus. Er stimmt mit B.A.M. Delisle in manchen Punkten überein und findet auch, daß das

Feuilleton.

84)

Die Doppelgänger.

Erzählung von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Endlich kehrten die beiden Herren mit Doktor Stelling zurück, der bestürzt und schweigend an das Sterbelager des Freundes trat.

„Ah, da sind Sie ja,“ flüsterte dieser, „es ist mit mir vorbei, Freund, ich muß mein Testament machen. Laß mich mit den Herren allein, Geliebte!“ bat er Klementine, und ihrer Bewegung fast erliegend, verließ sie mit Anna das Zimmer.

Die Anwesenden waren sichtlich überrascht, als Eduard Fürst jetzt Fräulein Erdmann zur Universalerin eines Vermögens von circa 100 000 Mk. ernannte. Mit Ausbietung seiner letzten Kraft unterzeichnete er das Dokument und sank dann stehend zurück.

Seine Lippen, von einem freundlichen Lächeln umspielt, regten sich noch einmal zum leisen Geflüster.

„Sie wird mein Andenken — segnen — mich nicht — verachten — Klementine — mir ist — wohl!“

Er hatte ausgelitten, doch auf den er-

blaßten Lippen spielte im Tode noch das Lächeln des Friedens.

Klementine drückte ihm mit einem sanften Kuß die Augen zu und wandte sich dann still von ihm ab. Sie war ruhig und gefaßt, in ihrem Innern tönte das Wort: „Gott hat es wohlgemacht mit dem Armen, nachdem die Liebe zu ihm in meinem Herzen erstarben.“

„Wohin aber nun?“ — Sie legte die Hand an die schmerzende Stirn, wo die Gedanken zu keiner Klarheit kommen wollten. Befäß sie doch jetzt nichts mehr als die Kleider, welche sie trug — alles hatte sie den Flammen preisgeben müssen — sie war eine Bettlerin ohne ein Daheim, ohne Subsistenzmittel — elend in des Wortes vollster Bedeutung.

„Darf ich Sie in mein Vaterhaus führen, gnädiges Fräulein?“ fragte Karl Gebhard mit weichem, bittendem Tone.

Sie schüttelte den Kopf und reichte ihm dann die Hand.

„Verzeihung, mein Freund!“ versetzte sie trübe, aber fest, „das ist unmöglich.“

„Sie bleiben hier in meiner Wohnung mit der Gräfin Rheina,“ sprach der Hauptmann bestimmt, „keine Widerrede, meine Gnädige, der Doktor ist damit einverstanden, da Sie seine Einladung ausgeschlagen haben. Wir wissen nicht, was die nächsten Stunden bringen,

das Feuer ist nicht mehr zu bewältigen, in solcher Not hört das Gebot der allgemeinen Schicklichkeit auf. Der Tote kommt noch heute fort, ich zieh: in irgend einen Gasthof, dann wohnen Sie hier unbehelligt; ich werde so gleich mit meinem Hauswirt darüber reden.“

Klementines Bedenkllichkeiten wurden von allen Seiten überstimmt, sie mußte sich wohl endlich dem Beschlusse fügen, zumal als sie erfuhr, daß der wackere Hauptmann auch bereits für ein sicheres Unterkommen ihrer alten kranken Mansell Günter und deren Schwester bei seinem Hauswirt gesorgt hatte.

Als sie Gebhard die Hand zum Abschied reichte, sprach sie schmerzlich lächelnd: „Wollen Sie die Güte haben, einmal die Schiffsliste nachzusehen, ob mein englischer Kapitän schon abgesehelt ist? — Ich wollte selber gern mit ihm reden, da an eine Abreise für mich fürs erste nun wohl nicht zu denken ist.“

„Gott hat es nicht gewollt, mein Fräulein!“ versetzte Karl, ihre Hände an seine Lippen ziehend, „oder er hat vielmehr meinen vermessenen Wunsch erfüllt, durch die Macht der Elemente Ihre Abreise zu verhindern. Erinnern Sie sich dieses Wunsches noch? — Es sind erst wenige Tage seitdem verfloßen, und mich dünkt, Gott selber habe mächtig genug seinen Willen Ihnen kund getan.“

Recht der Beamten in § 24 nicht genügend gewahrt sei. Ein Beamter, im Gefühl treu erfüllter Pflicht und gewissenhaft geleisteter Arbeit, sage sich: Ich habe nicht „Ausſicht“, ſondern ich habe ein „Recht“ auf das Vorrücken im Gehalt. Dann wünſcht er die Grenze zwiſchen der Entſcheidung, welche Gemeinde- rat oder Bürgerauſchuß in gewiſſen Fällen (Dienſtentlaſſung, auch Urlaub § 10) zu treffen haben, etwas ſchärfer gezogen und möchte den Bürgerauſchuß bei einſchneidenden Entſcheidungen mehr herangezogen wiſſen, auch mit Rückſicht auf die zu tragende Verantwortlichkeit. Im ganzen genommen ſollte im Statut das Rechtsmoment ſtärker betont ſein.

Bürgermeiſter Dr. Reichardt: In der Kommiſſion ſei Gelegenheit, auf dieſe hier vorgebrachten Punkte des näheren einzugehen. Im übrigen gibt er ſeiner Bewunderung darüber Ausdruck, daß beide Vorredner, im Staatsdienſt ergraute Männer, den § 21 des ſtaatlichen Beamteneſetzes nicht kennen. Der von ihnen beanſtandete § 24 iſt in ſeiner Faſſung nach Inhalt und Form jenem Paragraphen nachgebildet, entſpricht ihm faſt wörtlich. Im Staatsdienſt ſei es alſo nicht anders feſtgeſetzt als hier. Gerade in der das Beamteneſetz beratenden Kommiſſion würden gegenwärtig, ſo viel er erfahren, Verhandlungen über dieſen Punkt ſchweben. Das Miniſterium ſei mit Streichung der jetzigen Faſſung („Ausſicht“) nicht einverſtanden, weil ihm ſonſt in Fällen, die einer Dienſtentlaſſung nicht wert ſeien, eine entſprechende Maßregelung betr. Verweigerung der Zulagen unmöglich gemacht werde. Das vorgelegte Statut ſei denen in anderen Städten nachgebildet; nirgends aber, in keiner einzigen Stadt, findet man in dem betr. Paragraphen einen andern Ausdruck als den „Ausſicht“; er ſelbſt aber lege für ſeine Perſon kein zu großes Gewicht auf dieſe Sache; wenn er einen Beamten, der ſeine Schuldigkeit nicht tue, drauſ haben wolle, ſo bringe er es mit oder ohne dieſen Ausdruck „Ausſicht“ fertig. Zum Schluſſe ſpricht er ſeine Befriedigung aus über die freundliche Aufnahme, die das Statut gefunden und glaubt, daß bei allſeitig gutem Willen etwas Gutes geleistet werde zum Segen der Beamten und Arbeiter und rückwirkend zum Segen der Stadt.

B. A. M. Horſt ſchlägt nun vor, eine Kommiſſion von 15 Mitgliedern zu wählen.

Zuruf: „Zuviel! Reun genügen!“

Im Auftrag ſeiner Fraktion ſchlägt Horſt vor die Bürgerauſchußmitglieder Weber, Reye und ſich ſelbſt.

Durch Zuruf werden von den anderen Parteien zu dem Ehrenamt berufen die Bürgerauſchußmitglieder Krieger, Wendling, Braun, May, Voit, Luger.

„Ei, ei, Herr Gebhard, wie ſeltſam klingen dieſe Worte aus Ihrem Munde. Doch laſſen wir das,“ ſetzte ſie raſch hinzu, „und nehmen Sie meinen Dank für alles, was Sie heute an mir getan, die Erinnerung dieſes Tages wird nie aus meinem Herzen ſchwinden.“

„Freilich, freilich,“ nickte Karl düſter, „Sie haben heute mehr verloren, als das Leben Ihnen jemals wieder bieten könnte.“

Eine tiefe Bläſſe überzog Klementines Antlit, ſie ſenkte den Blick und hob ihn dann wieder zu Karl empor, als wollte ſie etwas erwidern.

„Leben Sie wohl, mein Freund!“ preßte ſie mühsam hervor, drückte ihm die Hand und zog ſich haſtig zurück.

Karl rief dem Hauptmann einen flüchtigen Gruß und einige entſchuldigende Worte zu, worauf er ſich eilig entfernte. Er fühlte einen ſtechenden Schmerz in der Bruſt — war Klementine eine kalte Kokette? Wie hatte er ſie beobachtet an dem Sterbebette des Geliebten, äußerte ſich ſo eine echte hingebende Liebe? War ſie ihm nicht vielmehr ſehr ruhig erſchienen? — Und ertrug ſie den Tod des Mannes, den ſie geliebt, nicht mit einer erſchreckenden Faſſung? — Zweifel erfüllten ſeine Bruſt, und dieſes Gefühl verurſachte ihm eine Dual, wie er ſie nie für möglich gehalten.

Die erſte Sitzung dieſer Ogliederigen Kommiſſion findet am kommenden Montag, abends 8 Uhr, ſtatt.

B. A. M. Delisle ſchlägt vor, dieſer Kommiſſion noch einige Gemeinderäte beizugeben.

Bürgermeiſter Dr. Reichardt hält dieſes für unnötig, da die Kommiſſion ihre Vorſchläge doch zuerſt dem Gemeinderat zu unterbreiten habe, der darüber endgültig entſcheidet.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§ Karlsruhe, 9. April. [Schwurgericht.] Die Verhandlung der Anklage gegen den Kellner Rieß wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode wurde heute zu Ende geführt. Die Beweisaufnahme, die ſehr umfangreich war, ſchloß geſtern abend geſchloſſen werden. In der heute vormittag wieder aufgenommenen Sitzung gab der Vorſitzende zunächſt den Fragebogen bekannt. Derſelbe enthielt 2 Fragen: eine Schuldfrage wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und eine Frage nach mildernden Umſtänden. Darnach erfolgten die Plaidoyers. Erſter Staatsanwalt Mühling ſtellte an die Geſchworenen den Antrag, die erſte Frage zu bejahen, die zweite Frage dagegen zu verneinen, damit der Angeklagte eine empfindliche Strafe für ſeine rohe Tat erhalte. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Max Oppenheimer, trat für die Freisprechung des Angeklagten ein, da er der Auffaſſung war, daß Rieß in Notwehr gehandelt habe. Die Geſchworenen bejahten beide an ſie gerichteten Fragen, worauf der Angeklagte unter Anrechnung von 2 Monaten Unterſuchungshaft zu 1 Jahr 10 Monaten Gefängnis verurteilt wurde.

§ Karlsruhe, 9. April. Herr Hauptlehrer Wilhelm Rieß feierte geſtern ſein 50jähriges Dienſtjubiläum.

× Söllingen (A. Durlach), 10. April. Mit Reid hat wohl ſchon mancher hieſiger Obſtzüchter von den Erfolgen im Obſtbau des Böhler Tales gehört, was dort für Obſtver-einnahme wird und ſich gewundert, daß dieſes bei uns nicht möglich. Das Böhler Tal verdankt ſeinen aufſtrebenden Obſtbau zum großen Teile der Organisation des Obſtbauvereins, welcher Hand in Hand mit den in Betracht kommenden Körperschaften die Mängel des Obſtbaues beſeitigt und wiederum die günſtigen Vorteile verbreitet und populär macht. Auch bei uns wäre ähnliches möglich, wenn wir eine Organisation oder Zuſammenſchluß hätten und uns an den Landesobſtbauverein anlehnen könnten. Wir dürfen es daher mit Freuden begrüßen, daß der Obſtbauverein „Zweigverein Doſsgau“ in Bühl uns am nächſten Sonntag den 12. d. M. zwei ſeiner beſten Redner im Obſtbau, Herrn G. W. Wind, Bühl, 2. Präſi-

dent des Landesobſtbauvereins, und Herrn H. Grote, Geſchäftsführer der Obſtzentrale Bühl, ſendet, die im Gaſthaus zum Strauß, nachmittags halb 3 Uhr beginnend, über Zweck und Ziele des Obſtbauvereins und Maßnahmen zur Verbeſſerung der Rentabilität im Obſtbau ſprechen werden. Dieſe Obſtbau-verſammlung dürfte für die hieſigen Obſtzüchter von großem Intereſſe ſein und ſollte kein Obſtzüchter fern bleiben. Jedermann iſt willkommen.

§ Freiburg, 9. April. Der Gefreite Gaß des hieſigen Infanterie-Regiments, dem die Feſtnahme des Mordgeſellen Mori zu verdanken iſt, erhielt vom Stadtrat ein Geſchenk von 50 Mk.

Deutſches Reich.

* Berlin, 9. April. Heute nachmittag um 4 Uhr fand in Gegenwart ſämtlicher in Berlin anweſenden Staatsminiſter die gemeinſame Schlußſitzung beider Häuser des Landtages ſtatt. Miniſterpräſident Fürſt Bülow verlas die königliche Botſchaft, durch die der Landtag geſchloſſen wird. Der Präſident des Abgeordneten Hauſes v. Kröcher brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiſer aus, in das die Anweſenden begeistert einſtimmten.

* Berlin, 9. April. In dem Prozeß wegen der Wahlrechtsdemonſtrationen am 21. Januar fällt heute abend das Landgericht das Urteil. Von den Angeklagten erhielten die Hauptträdelsführer Albrecht, Billge und Matuschel wegen Aufruhrs je ſechs Monate Gefängnis unter Anrechnung von je zwei Monaten Unterſuchungshaft. Die anderen Angeklagten kamen mit geringeren Gefängnis-ſtrafen davon.

* Berlin, 10. April. Die hieſigen Blätter bringen folgende Mitteilung des „Temps“ aus Liſſabon: Die hieſigen Behörden glauben jetzt die Perſonen, die an der Verſchwörung gegen König Karlos teilgenommen haben, zu kennen. Die 1. der Verſchwörungen zielte darauf hin, den König von ſeinem Geſolge zu trennen, gefangen zu nehmen und nur wieder frei zu laſſen gegen das feierliche Gelöbniß, daß er ein freiſinniges Kabinett berufen werde. Das Komplott wurde vereitelt, da viel zu viel Mitwiſſer vorhanden waren. Darauf bildete ſich ein kleineres Komplott mit dem einzigen Programmpunkte: Tod der Dynaſtie.

Oeſterreichiſche Monarchie.

* Wien, 9. April. Anläßlich des Jubiläums des Kaiſers werden, wie die „Neue Freie Preſſe“ meldet, außer Kaiſer Wilhelm noch folgende deutſche Bundesfürſten in Wien eintreffen: Prinzregent Luitpold von Bayern, die Könige von Sachſen und Württemberg, die Großherzoge von Baden, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg, die

häuſern, aber die weniger Bemittelten, ſowie der wohlhabende Bürger, ſie alle traf ein ſurchtbares Loſ, in dem ſie ihr ganzes Hab und Gut in kurzer Zeit vernichtet ſahen und nicht wußten, wohin ſie ihr Haupt betten ſollten. Ja, ſich auf Jahre hinaus zur Armut verdammt ſahen.

Aber auch dieſe Tage des Jammer gingen vorüber, und neues Lebens entblühte den Ruinen.

Auf dem Petrikirchhof ſchlieſ Eduard Fürſt, der unglückliche Doppelgänger, den ewigen Schlaf; auf ſeinem Grabe blühten, von liebender Hand gepflanzt, die Kinder des Frühlings, und ſtill zog des Lebens Weh an dieſer Stätte des ſeligen Friedens vorüber.

(Fortſetzung folgt.)

Verſchiedenes.

— Staatsſekretär von Tirpiß hat bis Ende April Urlaub erhalten, den er auf ſeiner Beſiſung in Sardinien zubringen wird.

— Statt Mehl iſt in einer Familie in Schwäbiſch-Gmünd Kattengift zur Suppenberei-tung verwandt worden. Die Mutter und ſechs Kinder, ſowie eine 78jährige Tante erkrankten inſolge des Genuſſes der Suppe. Die Tante iſt inzwiſchen geſtorben.

Herzöge von Anhalt und Sachsen-Koburg-Gotha und die Fürsten von Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold.

Schweiz.

* Bern, 10. April. Im Walde bei Klotzsch verhaftete die Züricher Polizei den unter dem Namen „Zigeunerkönig“ bekannten und gefürchteten Landstreicher Emil Hausmann aus Tübingen. Erst nachdem er durch einen Schuß verwundet und durch einen Sprung über einen Bach ein Bein gebrochen, konnte der sich verzweifelt Wehrende festgenommen werden. In seiner Gesellschaft befand sich seine 18jährige Geliebte und eine 20köpfige Bande. Jahrelang wurden die Wälder Süddeutschlands von der Bande unsicher gemacht.

Frankreich.

* Paris, 10. April. Die Kammer nahm mit 534 gegen 6 Stimmen die Herabsetzung der 1. Reserveübung auf 23, der 2. auf 17 und der Landwehrübung auf 9 Tage an.

Portugal.

* Lissabon, 10. April. Die Zahl der bei dem Zusammenstoß am Sonntag Getöteten beträgt bis jetzt 11. Der Zustand der meisten Verwundeten ist ernst. Die Regierung ordnete eine Untersuchung an, um über das Verhalten der Municipalgarde bei den Unruhen Klarheit zu schaffen. Man glaubt, daß es sich um eine provokatorische Kundgebung handelt, um die Bildung eines neuen Kabinetts zu erreichen. Die Polizei soll in der Kirche Sao Domingo vom Chore aus auf die Menge geschossen haben. Mehrere der bei dem Zusammenstoß Verhafteten trugen bedeutende Geldsummen bei sich, die zu ihren Vermögensverhältnissen in keinem Verhältnis stehen. Die Presse begrüßt die von der Regierung angeordnete Untersuchung.

Italien.

* Messina, 9. April. Die „Hohenzollern“ mit den Majestäten an Bord, die heute vormittag von Palermo in See gegangen war, passierte nachmittags 4 Uhr die Meerenge von Messina und setzte die Fahrt in der Richtung nach Korfu fort.

* Rom, 10. April. Ueber die Ermordung des italienischen Franciscaner-Paters Giustino in Derna (Tripolis) wird berichtet: Der Kaimakam von Derna sei in das Verbrechen verwickelt; nach einer anderen durch die Pforte dem italienischen Botschafter mitgeteilten Version bestehe Verdacht auf einen anderen italienischen Pater der Mission. Tittoni ordnete sofort die genaue Untersuchung des Vorfalles an.

Rußland.

* Sosnowice, 9. April. Heute vormittag wurde der Gehilfe des Polizeimeisters und ein Polizeibeamter erschlagen. Der Täter entkam unerkannt.

Griechenland.

* Korfu, 9. April. König Georg ist hier eingetroffen.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 9. April. [1. Kammer.] In ihrer 12. Sitzung, die um halb 10 Uhr vormittags durch den Vizepräsidenten Dr. Bürklin eröffnet wurde, beschäftigte sich die 1. Kammer heute mit dem Gesetzentwurf, die Uebertragung des Gemeinderichteramtes und des Amtes eines Schiedsmannes an besondere Gemeindebeamte, sowie die Stellvertretung der Gemeinderichter und der Schiedsmänner betreffend. Namens der Kommission für Justiz und Verwaltung berichtete Stadtrat Boeck über den Gesetzentwurf und be-

antragte eine Erweiterung desselben in einzelnen Punkten. Weiter soll die Großh. Regierung ersucht werden, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach in den Städten, in welchen das Grundbuchamt als Gemeindeamt eingerichtet ist, der Gemeindegrundbuchbeamte zur öffentlichen Beglaubigung einer Unterschrift zuständig erklärt wird; auch möge die Regierung in eine Prüfung der Frage eintreten, ob nicht auch in den Städten von über 3000 Einwohnern zur Vertretung des Bürgermeisters die Beglaubigungsbesugnis der Grundbuchhilfsbeamten zu erweitern sei. Oberbürgermeister Dr. Winterer äußert einige Bedenken gegen den Entwurf, kann sich aber mit der Fassung der Kommission einverstanden erklären. Geh. Reg.-Rat Guttsch spricht namens des Justizministeriums seine Zustimmung zu den von der Kommission beantragten Aenderungen aus. In namentlicher Abstimmung wird der Entwurf, sowie die weiteren Anträge der Kommission angenommen. Nach Erledigung einiger Petitionen wird die Sitzung geschlossen.

↳ Karlsruhe, 9. April. Die Zweite Kammer erledigte heute zunächst das Budget der Forst- und Domänenverwaltung. Es kam zu lebhaften Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Binz und Frühauß (freis.) einerseits und dem Finanzminister Honkell andererseits wegen der Vermehrung der etatmäßigen Stellen im Forstfach. Lesterey erklärte, es könne für die Etatifizierung nur das Bedürfnis, nicht das persönliche Moment maßgebend sein. Abg. Kolb (Soz.) erstattete sodann Bericht über das Budget der Münz- und Salinenverwaltung. Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, den Kriegsinvaliden die unentgeltliche Benutzung der Solbäder Dürreheims zu gestatten. Nächste Sitzung findet Freitag nachmittag statt.

Amtsverköndigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Schweinejuche unter den Schweinen in Forst betr.

Nr. 10,933. Großh. Bezirksamt Bruchsal gibt bekannt, daß die Schweinejuche unter den Schweinebeständen in Forst erloschen ist.

Durlach den 9. April 1908.

Großherzogliches Bezirksamt:

J. A. Bard.

Bekämpfung des Rotlaufs der Schweine.

Nr. 6308. Die Schweinebesitzer werden hiermit auf den günstigen Erfolg hingewiesen, der seit mehreren Jahren mit der Anwendung des Rotlaufserums „Sufferin“ als Heil- und Schutzmittel gegen den Rotlauf der Schweine erzielt worden ist; es erscheint deshalb erwünscht, daß von diesem Mittel auch hier ein möglichst ausgedehnter Gebrauch gemacht wird. Im Interesse der Kostenersparnis empfiehlt sich die gleichzeitige Vornahme der Schutzimpfung aller in hiesiger Stadt und Gemarkung vorhandenen Schweine. Der erforderliche Impfstoff wird dem Hr. Bezirksarzt auf Staatskosten geliefert, so daß den Schweinebesitzern lediglich die Kosten des Impfgeschäfts selbst zur Last fallen, welche für je ein Schwein 50 $\frac{1}{2}$ betragen, falls sich eine größere Anzahl von Schweinebesitzern entschließt, ihre Schweine impfen zu lassen.

Anmeldungen hiezu sind baldigst bei uns einzureichen.

Durlach den 8. April 1908.

Bürgermeisteramt.

Maßregeln gegen die Neblauskrankheit betreffend.

Nr. 6360. Der für die Gemarkung Durlach bestellten Kommission zur Beobachtung der Neblaus gehören an die Herren Kreiswanderlehrer Geiß, Privatier Julius Hochschild und Kronenwirt Friedrich Steinbrunn. Dieselben sind jederzeit und ohne vorherige Erlaubnis der Besitzer gefählich befugt, die Neblaus zu betreten.

Durlach den 9. April 1908.

Das Bürgermeisteramt.

Gewerbeschule mit Handelsabteilung.

Am Samstag den 11. April, vorm. 8—12 Uhr, findet an der Gewerbeschule mit Handelsabteilung eine öffentliche Prüfung, verbunden mit einer Ausstellung der Schülerarbeiten, statt. Die Ausstellung ist auch geöffnet am Gründonnerstag, Ostermontag und Ostermontag jeweils vorm. von 11—12 Uhr und nachm. von 2—4 Uhr.

Wir laden zu der Prüfung und zur Besichtigung der Schülerarbeiten die Staats- und Gemeindebeamten, die Eltern und Lehrherren der Schüler, sowie alle Freunde der Anstalt freundlich ein.

Der Schulvorstand:

Bader.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag den 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigert der Unterzeichnete im Auftrag des Herrn Albert Käfer, Privatmann hier, Pfingststraße Nr. 22 (Mittelmühle), folgende Gegenstände gegen Barzahlung:

3 Wagen (2 Leiterwagen, sog. Wehlwagen, 1 Paar große Heuleitern, 1 Dielenwagen), 1 Breal mit Geschirr, 1 Lastschlitten, 3 gut erhaltene Fuhrgeschirre und Pferddecken, 2 Schiebkarren, 1 Pflug, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, 1 Rüben- und 1 Futterschneidmaschine, 1 Obstpresse, 1 Stößtrog, 2 steinerne und verschiedene kleinere Tröge, 1 Schleifstein mit Gestell, 1 Krautstand, 1 große Bütte, 1 Dunglacksack, 50 Stück Hühner mit 3 Hähnen, 3 aufgerichtete Gefindebetten, 2 Schränke, 1 Bettstelle mit Kof, 1 Kinderbettstelle mit Kofhaarmatratze, 2 Kommoden, 1 Küchentisch mit Bank, 1 Anricht, 1 Küchenschrank, 1 runder Tisch, 1 großes Bügelbrett, eine größere Partie altes Holz, eine Partie kleingemachtes frisches Holz und sonst verschiedener Hausrat.

Durlach den 10. April 1908.

Friedrich Kratt, Waisenrat.

Privat-Anzeigen.

Mädchen vom Lande,

im Alter von 14—16 Jahren, findet gut Stelle per 1. Mai oder 1. Juni. Wo sagt die Exp. d. Bl.

Jüngere reinliche Fran

für 2 Stunden nachmittags zum Geschirrwaschen sofort gesucht Leopoldstraße 9, 2. St.

Kinderlose Familie sucht eine 3-Zimmerwohnung auf 1. Juli. Offerten unter Nr. 142 an die Expedition dieses Blattes.

Junge Leute ohne Kinder suchen eine 1-Zimmer-Wohnung oder auch 2 kleinere Zimmer. Offerten abzugeben in der Exped. d. Bl.

Pflanzendünger „Basanta“

kräftige Entwicklung aller Topf-Pflanzen, Paket 15, 25, 40 und 70 Pfg. Adler-Drogerie A. Peter Durlach.

Pferdedung

zu verkaufen. Friedr. Becker, 4 Schillerstraße 4.

Zwei guterhaltene Mistfässer und ein Fahrrad Umstände halber billig zu verkaufen Auerstraße 56, 3. St. rechts.

Gebrauchter Herd

billig zu verkaufen Mollstraße 3, 4. Stock.

Unschädlicher Wanzentod

zur sofortigen Vernichtung samt Brut. Flasche 50, 75 u. 100 $\frac{1}{2}$.

Schwabenpulver

zur radikalen Ausrottung von Kläcken Käfern etc., Schachtel 50 $\frac{1}{2}$.

ADLER-DROGERIE

AUGUST PETER

Hauptstr. 16 - Telephon 76



Einem verehrl. Publikum von Durlach bringen wir hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, dass wir

Frau J. Burgstahler,
Adlerstr. 11 in Durlach

eine Niederlage unserer renommierten

Röstkaffees

übertragen haben und empfehlen wir angelegentlichst einen Versuch nebenstehend verzeichneter Sorten.

	per Pfd.
Emmericher, Brasil-Mischung F 8	0.90
Emmericher, Santos-Mischung F 10	1.00
Emmericher, Brasil Perl-Mischung F 10 a	1.00
Emmericher, Haushaltungs-Kaffee F 11	1.10
Emmericher, Gute Java-Mischung F 12	1.20
Emmericher, Java Perl-Mischung F 13 a	1.30
Emmericher, Ceylon-Mischung F 14	1.40
Emmericher, Ceylon Perl-Mischung F 15	1.50
Emmericher, Menado-Mischung F 16	1.60
Emmericher, Fürsten-Mischung F 18	1.80

Ferner empfehlen **Thee**, eigener direkter Import,

in Packungen à ¼ Pfd. à 32, 40, 50, 60 Pfg. = alles neue Ernte.

Emmericher Waren-Expedition J. L. Kemkes, Emmerich a. Rh.

Zitherverein Durlach.

Morgen Samstag
abend präzis 9 Uhr:
Vierteijahrs-
versammlung
im „Pflug“. Der wichtigen Tages-
ordnung halber wäre vollzähliges
Erscheinen der aktiven wie passiven
Mitglieder sehr erwünscht.

Der Vorstand.

**Schwabenverein Eintracht
Durlach.**

Samstag,
11. April,
abends 9 Uhr:
Monats-
Bersammlung
im Lokal.
Wegen wich-
tiger Tages-
ordnung wünscht vollzähliges Er-
scheinen
Der Vorstand.

**Zitherbund „Edelweiß“
Durlach.**

Samstag den 11. April
findet abends 9 Uhr im Vereins-
lokal unsere
Monatsversammlung
statt. Um vollzähliges Erscheinen
bittet
Der Vorstand.

**1. Durlacher Schwimmverein,
Mitgl. d. Deutschen Schwimm-Verbandes.**

Samstag den 11. April,
abends halb 9 Uhr:
Monatsversammlung
im Lokal. Vollzähliges Erscheinen
erwartet
Der Vorstand.

**frim. Sanitätskolonne
vom Roten Kreuz.**

Die Mitglieder werden ersucht,
sich Sonntag den 12. April voll-
zählig an der **Schlusübung**
in der Maschinenfabrik Grigner zu
beteiligen. Antreten hierzu nach-
mittags ¼ 3 Uhr im Depot.

Die Führung.

„Baden“
Margarine
Butter
in ¼ Paketen à 40 S
ist die beste!
täglich frisch erhältlich bei

Ph. Luger u. Fil.
Eine Bettstelle mit Koft und
Matratze, verschiedene Herren-
kleidungsstücke sofort billig zu
verkaufen. Zu erfragen
Sammstraße 23.

Sonntag den 12. April 1908

Kreis-Wettbewerb

(Entscheidung der Südkreismeisterschaft Klasse C)
Fussballklub Germania Durlach I
(Saumeister im Gau Mittelbaden)

gegen
Fussballklub Mars Freiburg I
(Saumeister im Oberheingau).

Anfang 3 Uhr.
Spielplatz Ede Auerstraße und Karlsruher Allee.

Schuhwaren!

Weil mein Lager überfüllt und ich im Monat April
und Mai noch größere Posten abzunehmen habe, ver-
kaufe ich sämtliche Schuhwaren

zu ganz besonders ermäßigten Preisen.
— Keellste Bedienung.

Gottfried Stiefel, Hauptstr. 28,
gegenüber der Kaserne. — Eigene Schuhmacherei.

Empfehle
Deutschen und französischen Cognac
Schmuckers Magenheil
Gesundheitsbitter
Zufuhrzabitter
Zugwer

Verschiedene Liköre als:
Vanille
Pfefferminz
Pomeranzen
sowie
la. Kirsch- und Zwetschgenwasser
Heinrich Kappler
Hauptstraße 11.

Heute frisch eingetroffen:

Pariser Kopfsalat
Treibhaus-Gurken
Nadieschen
Franz. Blumentohl
Holl. Rotkraut
empfehle zu billigsten Tagespreisen.
Frau Rindle Wtw.,
Schillerstraße 4a.

Gründlich

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut
als: Mitesser, Blüthen, Gesichtsröte etc.
durch täg. Waschen mit **Steckenpferd-**
Carbol-Leerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Nadebeul.
St. 50 Pf. bei H. Peter, Adlerdrogerie.

Einige Arbeiter
können noch **Mittag- u. Abend-**
tisch erhalten
Serrenstraße 8, 1. St.
2 schön eingerichtete Zimmer
per sofort zu vermieten
Bahnhofstraße 3.

Morgen (Samstag) früh wird
auf dem Marktplatz ausgehauen:
Prima junges Rindfleisch 64 S
„ Schweinefleisch 66 „
„ Kalbfleisch 70 „
sowie **prima Bratwürste**, per
Stück 12 S, sowie frisch ge-
kühlte
Sülze und Enten.

Karl Knecht.

la. Thür. Schwarzwurst

per Pfd. 65 S,
Blockwurst
per Pfd. 1.25,
Eisenb. Brechkopi
per Pfd. 80 S,
la. Dönsmaulsalat
per Pfd. 35 S,
Rollschinken
per Pfd. 1.10,
beste feingehackte
Salami
per Pfd. 1.60.

Ph. Luger u. Filialen.

Mansardenwohnung von 2 kleinen
Zimmern mit Zubehör ist auf
1. Juli zu vermieten. Zu erfragen
Seboldstraße 7.

Guterhaltene Bettstelle
mit Matratze billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein neues Chaisengeschirr
preiswert zu verkaufen
Baseltorstraße 39 II.

Stodfische,
täglich frisch gewässerte, sowie
frische Trinkeier

sind zu haben bei
Frau Mäule,
Ede Kelter- und Bismarckstraße.

la. Griesmaccaroni

per Pfd. 26 S,
Haasmachernudeln
per Pfd. 26 S.

Phil. Luger u. Fil.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 12. April 1908.
Palmsonntag.
In Durlach vormittags 9 ½ Uhr: Kon-
firmation und Abendmahlsfeier sämt-
licher Konfirmanden von Durlach und
Aue: Herr Stadtpfarrer Specht und
Herr Dekan Meyer.
Die Vorbereitung zum hl. Abend-
mahl findet am Samstag, 11. April,
nachmittags 2 Uhr statt.
Kinder ohne Aufsicht von Eltern
haben keinen Zutritt.
Nachmittags 2 Uhr Predigt: Herr
Dekan Meyer.
In Wolfartsweiler vormittags 9 ½ Uhr:
Bisfugung und Konfirmation: Herr
Stadtpfarrer Niemannsperger.
In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte zu-
gunsten der bad. Landesbibelgesellschaft.

Evangel. Vereinshaus.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
Montag 8 „ Konfirmandenabend.
Dienstag 8 „ Jungfrauenverein.
Mittwoch 8 „ Miltionsverein.
8 ½ „ Jünglingsabend.
8 „ Gebetsversammlung.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.
Geboren:
4. April: Ernst August Ludwig, Bat.
Ludwig Jakob Haury,
Weggermeister.
8. „ Berta Christine, Bat. Karl Ved.
Kesselschmied.
Bestattungen:
9. April: Gottlob Adolf Gustav Balzer
von Stettin, Maschinen-In-
genieur, und Luise Anna
Lichtenauer von Gröbzingen.
9. „ Jakob Schred von Seckenheim,
Amt Mannheim, Handformer,
und Katharina Siffing von
Steinsfurt, Amt Sinsheim.
9. „ Wilhelm Rudolf Birmelia von
Eggenstein, Amt Karlsruhe,
Monteur, und Johanna
Magdalena Schaber von hier.
9. „ Adolf Andreas Hundertsfund
von Wolfartsweiler, Lehrer,
und Karoline Josephine Luise
Fehler von Karlsruhe.
Gestorben:
7. April: Erwin, Bat. Johannes Mohler,
Schlosser, 4 Monate alt.
8. „ Katharine Bärklin geb. Reuz,
Witwe, 80 Jahre alt.
9. „ Rosine Liede geb. Benneter,
Witwe, 77 ½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von T. Dupps, Durlach.
Vorausichtliche Bitterung am 11. April.
Weist trüb mit Niederschlägen, kühl.